

1384. Der Schwan

Hintergründe von S. Radic

Der Karneval der Tiere (Le carnaval des animaux) ist eine musikalische Suite für Kammerorchester des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns. Das Werk ohne Opuszahl hat vierzehn kleine Sätze und dauert 22–25 Minuten. Zu Lebzeiten hat der Komponist es nicht zur Veröffentlichung freigegeben; heute ist es eines seiner bekanntesten Werke.

Den "Karneval der Tiere", mit dem Untertitel "Grande fantaisie zoologique", komponierte Camille Saint-Saëns im Januar 1886 in einem kleinen österreichischen Dorf. Hier verarbeitete er in nur wenigen Tagen frühe Skizzen zum Carnaval, die aus einer Zeit stammten, als er noch als Klavierlehrer tätig war (1861/1865). Die Gelegenheit, das Werk jetzt niederzuschreiben, war ein Konzert, das der damals bekannte Cellist Charles Lebouc alljährlich am Fastnachtsdienstag gab. Am 9. März 1886 wurde der Karneval der Tiere, mit Camille Saint-Saëns und Louis Diémer als Pianisten, uraufgeführt.

Das Werk für Kammerorchester mochte er aber dann doch nicht veröffentlichen, fürchtete er doch um seinen Ruf. Denn abgesehen davon, dass er in den Stücken allerlei Tierrufe durch die Instrumente imitierte, hatte er zudem mehrere seiner Berufskollegen (Jacques Offenbach bei den „Schildkröten“ und Berlioz und Felix Mendelssohn Bartholdy beim „Elefant(en)“) zitiert. Auch Rossini bleibt nicht verschont, indem eine seiner Arien unter den Fossilien parodiert erscheint. Die Komponisten waren zwar zu dem Zeitpunkt schon tot und hätten es ihm nicht verübeln können, gleichwohl mochte Saint-Saëns auch deren Bewunderer nicht verärgern. So erschien das Werk bei seinem Verleger Jacques Durand erst nach seinem Tode.

Der Schwan (Le Cygne). Eine seltene Aufnahme von James Lasts Fassung von Camille Saint-Saëns' Komposition "La cygne" (Der Schwan) mit dem Trompetensolisten Manfred Moch von 1966. La cygne ist einer von zwei Tracks, die für Classics Up To Date aufgenommen wurden, aber nicht auf der endgültigen Veröffentlichung enthalten waren. Dies ist eine Bootleg-Aufnahme, also ist die Klangqualität im Vergleich zu



einer James Last-Aufnahme schlecht, aber es ist ein faszinierendes Stück Audiogeschichte aus dem James Last-Archiv. Der Begriff "Bootleg Recording" bezeichnet nicht autorisierte Tonaufzeichnungen und Mitschnitte, die zumeist bei Konzerten entstanden sind, und deren Verbreitung über illegal hergestellte Tonträger geschieht. Häufig spricht man auch synonym von Schwarzpressung. So ist die LP "Romantic Light Classics" von "HANS LAST ORCHESTRA" eines der seltensten und begehrtesten Sammlerstücke: eine "Japan-Version" von "Classics Up To Date" herausgebracht 1967 von Polydor in Japan.

Le Cygne (Der Schwan), andantino grazioso, 6/4-Takt. Tierporträt: weißer Wasservogel, ein Stimmungsbild. Ein prachtvoller Schwan gleitet auf einem See dahin. Der Größe und Schönheit des Tieres angemessen, wird die Romanze vom Violoncello mit Klavier-Begleitung gespielt. Dieses Stück wurde auch als Musik zu dem Tanz-Solo "Der sterbende Schwan" bekannt". HANS LAST (später "James") übertrug die Melodieführung seinem Trompeten-Solisten Manfred Moch und ergänzte einige Wiederholungen durch den CHOR, der in meiner MIDI-Bearbeitung in Oktaven gespielt wird, sonst geht er "unter", wenn die Trompete einsetzt. Der 6/4-Takt klingt hier absolut nicht nach einem "Doppel-Walzer", sondern nach einem wunderschönen Easy-Listening-6/4-Beat - ich fand sogar die bemengelte Aufnahme-Qualität als sehr gut! Vers.2 in Bb, Vers.1 in C als Orgel-Solo!



6/4-Beat, T=85

The musical score is arranged in five staves: Bells (treble clef), Strings (bass clef), Guitar (bass clef), Bass (bass clef), and Drums (drum clef). The time signature is 6/4. The tempo is marked as T=85. The score is divided into two main sections, Main 1 and Main 2, indicated by arrows on the right. The Drums part includes HH-Sticked, Tamb., and BD.

Programmier-Anweisung

Einen "6/4-Beat" wird man wohl nie in einem Standardset zu Gesicht, bzw. zu Ohr bekommen! Der Rhythmus besteht im Grunde aus zwei 3/4-Takten und nur die Art der Melodieführung verrät, warum der Komponist diese Form gewählt hat - nämlich: die Phrasen sind sehr lang ausgedehnt. Man hört auch kaum, dass hier eine doppelte dreier Kombination spielt. Der "Beat"-Rhythmus läuft kontinuierlich weiter und den besonderen Kick verleitet dem Ganzen nur der punktierte Bass (der Punkt ist jedoch ersetzt durch eine Achtel-Pause). Der Strings-Teppich spielt zwei Umkehrungen pro Takt und die Gitarre erklingt mit ihrer 8/16tel-Kombination als willkommene Auflockerung. Im Main2 erklingt zusätzlich eine Bells-Phrase, welche jedoch auch von der Gitarre gespielt werden könnte. Die Drums übernehmen mit der HH-sticked (gedämpfte, halboffene HiHat) die Gitarren-Rhythmus-Phrase - der Nachschlag kommt vom Tambourin, somit ist klar: es ist eine Easy-Listening-Programmierung!